

Mobilfunk-Diskussion: Hofer Handy-Kritiker wollen durch Aufklärung einer „strahlenden Zukunft“ entgehen

Belastung von der Quelle aus

Hof – Dr. Martin H. Virnich aus Mönchengladbach ist einer der führenden Baubiologen Deutschlands. Sein Spezialgebiet ist die Hochfrequenz-Messtechnik. Am Donnerstagabend näherte er sich dem Thema Strahlung von der technischen Seite. Sein Vortrag reichte von Mobilfunk-Standards über die Datenübertragung in drahtlosen Computer-Netzwerken bis hin zum Behörden-Betriebsfunk und zur flächendeckenden Versorgung von Städten mit Funkverbindungen. Hier einige der technischen Daten, die Virnich über die einzelnen Übertragungsarten erläuterte:



Martin Virnich

■ Der weit verbreitete Glaube, mehr Mobilfunk-Sender mit kleinerer Leistung führten zu einer geringeren Strahlenbelastung, ist pauschal nicht richtig. In der Berechnung der Belastung spielen zu viele Faktoren eine Rolle – unter anderem die Entfernung des Mastes, dessen Höhe, die Neigung der Sender und deren Einstellungen.

■ Je höher ein Mobilfunk-Sender angebracht ist, desto geringer ist im Durchschnitt die Strahlenbelastung – auch, wenn deren Messungen nie linear verlaufen.

■ Je näher man sich an der Strahlungsquelle befindet, desto höher kann die Belastung sein – sie muss es aber nicht. WLAN-Netzwerke strahlen am stärksten beim PC, Schnurlos-Telefone von der Basisstation aus (die meist selbst dann senden, wenn das Telefon in der Station liegt).

■ Rundfunk-Sender haben zwar eine wesentlich höhere Sendeleistung als Mobilfunkmasten, die Strahlenbelastung auf den Menschen ist aber geringer. Schließlich senden die Rundfunk-Masten nur in eine Richtung, sie sind nicht darauf ausgelegt, auch „Rückrufe“ zu empfangen.

217 Sender in Hof



Ganze 217 Mobilfunkanlagen senden, nach Angaben der Bundesnetzagentur, ihre Signale ins Hofer Stadtgebiet. Das sind die Basisstationen, die mit relativ geringer Sendeleistung arbeiten und die dafür sorgen, dass das Mobiltelefon selbst – das mit nicht besonders leistungsfähigen Sendern ausgestattet ist – ein Signal zurück ins Netz schicken kann. Diese Basisstationen wiederum sind mit größeren Antennen verbunden, die die Funksignale bündeln und ins normale Telefonnetz leiten. Im

Stadtgebiet Hof stehen rund 40 solcher Masten. Der Bedarf der Mobilfunk-Betreiber scheint damit gedeckt zu sein, die Netze ausgebaut: Bei der Stadt Hof ist seit mehr als einem Jahr kein Antrag für den Bau eines neuen Senders eingegangen, heißt es auf Anfrage. Die Messung der unterschiedlichen Sendetechniken ist aufwendig und teuer, nichtsdestotrotz untersuchen, wie auf unserem Bild, in vielen Städten Deutschlands Experten mit Messgeräten die Strahlungsintensität. Foto: dpa/Text: cp

Die Zellteilung ist als erstes betroffen

Hof – Der Mediziner Dr. Horst Eger ist nicht nur in der Region bekannt für seine Nachforschungen zu den Risiken der Handy-Nutzung auf den Menschen. Neben der Vorstellung seiner „Nailaer Studie“ hatte er noch andere im Gepäck: eine Untersuchung aus den 50ern, die bestätigte, dass bereits geringe UKW-Strahlung die Zellteilung bei Pflanzen stört; eine neue Studie, die nachweist, dass Strahlen des neuen Behördenfunks



Dr. Horst Eger

„TETRA“ kleine Bäume eingehen lassen; und ein internationales Patent, das auf der Erkenntnis fußt, dass schon niedrige Strahlung die Anzahl der menschlichen Chromosomen verändert und dass diese Mutationen mitunter zu einem erhöhten Krebsrisiko führen.

„Handy-Strahlung stört die Zellteilung“, sagte Eger. Da der Mensch pro Jahr 90 Prozent seiner Zellen erneuert, sei er folglich besonders anfällig. cp

Die „Handy-Dichte“ liegt bei 106 Prozent

Hof – Heike-Solweig Bleuel, Biologin aus Tübingen, reist seit Jahren als selbstständige Dozentin durchs Land – ihre Spezialgebiete: Mobilfunk und Gentechnik. Über ersteres Thema referierte sie in der Bachstraße. Den – größtenteils älteren – Zuhörern versuchte sie, die „Generation Handy“ zu erklären. Schließlich kennen sich Kinder und Jugendliche besser mit den Geräten aus, als es ihre Eltern tun. Bleuel zeigte die Folgen der



Heike Bleuel

massiven Werbung für Geräte und Dienste auf, die an junge Leute gerichtet ist: „Die durchschnittliche Handy-Dichte einer Schulklasse beträgt 106 Prozent!“ Bei den Eltern warb sie für Verständnis und ein Auseinandersetzen mit dem Thema. Auch sie hatte Zahlen im Gepäck – zum Beispiel die: Ein zehnjähriges Kind nimmt durch seinen Kopf 60 Prozent mehr Strahlung auf als ein Erwachsener. cp

Die Risiken kommen mit der Frequenz

Vortrag | Drahtlose Funkverbindungen bestimmen die moderne Technik – und das menschliche Krankheitsbild, sagen Kritiker.

Von Christoph Plass

Hof – Eine Wertung spricht kaum einer aus an diesem Abend. Sie schwebt auch so im Raum: Von Funkverbindungen halten sie nicht viel, die Damen und Herren im Saal. Die gut 100 Zuhörer, die am Donnerstag im Katholischen Gemeindesaal sitzen, sind nicht unbedingt Verweigerer – doch sind sie alle Menschen, die sich Gedanken über eine Sache, die allgegenwärtig ist: Strahlenbelastung. Egal ob der Mikrowellen-Ofen oder das drahtlose Computer-Netzwerk, die neue digitale Fernseh-Technik oder das moderne „Wi-Max“-System, das gerade ganze Städte mit kabellosen Datenautobahnen überzieht: Alle diese Techniken geben Strahlung ab. Und die kann schädlich für den Menschen sein. Mit Aufklärung möchten die Kritiker das Problem angehen, das alle betrifft.

Dem Thema nähern sich die Veranstalter vom „Netzwerk Risiko Mobilfunk Oberfranken“ und der „Bürgerinitiative Mobilfunk Hof“ von drei Seiten. Drei Referenten haben sie dazu eingeladen (siehe die anderen Artikel

auf dieser Seite), die Handy und Co. einkreisen – aus technischer, medizinischer und aus gesellschaftlicher Sicht.

Die Sendetechniken der unterschiedlichen Übertragungssysteme sind heute so vielfältig und kompliziert, dass kaum einer sie noch messen kann. Diese Erkenntnis steht am Ende des Technik-Vortrags. Im ganzen deutschsprachigen Raum gibt es vielleicht 70 Experten, die die Strahlung an einem Ort überhaupt auf ihre Quellen aufschlüsseln können.

„Wer hat so viel Arroganz, alle Warnungen zu ignorieren?“, lautet die Abschlussfrage der Soziologin in der Bachstraße. Sie meint damit den gesellschaftlichen Druck, die hohe Verschuldungsrate und die Verrohung, denen Kinder und Jugendliche durch die Handy-Welt ausgesetzt seien.

Den „viel zu hoch angesetzten Grenzwert“ für Strahlung moniert der Arzt im Saal. Er hat Studien mitgebracht, die bereits ab einer Belastung von 0,4 Volt pro Quadratmeter Schlafstörungen nachweisen. Der deutsche Grenzwert liegt bei 60. Und eine Wertung spricht kaum einer aus an diesem Abend. Die meisten Fakten sprechen für sich.



Sie prägen das Bild von Stadt und Land: Mobilfunkmasten.

ANZEIGE

Gewinne deinen legendären Vespa-Oldtimer!

Original restauriert!

Jetzt mitmachen! Teilnahmekarten im Handel oder unter www.moenchshof.biz

Kulmbachs sympathisches Bier

BIER BEWUSST GENIEßEN